



Matthäus 27,15-30

Die alles entscheidende Entscheidung

Texterklärung

Pilatus, der Präfekt von Judäa, der oft über Leichen geht (Lk 13,1), versucht hier verzweifelt, ein Urteil über Jesus Christus zu fällen, das außer den Anklägern auch sein eigenes Gewissen zufriedenstellt. Alle Personen in diesem Text stehen nicht nur für sich selbst, sondern repräsentieren einen Teil oder die Gesamtheit der Menschheit; darum komme ich hier auch selber vor.



Hartfried Böttcher, Gemeinschaftsprediger
im Ev. Gemeinschaftsverband AB, Steinen

Die Alternative

Im Fokus steht die Entscheidung zwischen zwei Gefangenen mit demselben, damals weitverbreiteten Vornamen „Jesus“ (= Jahwe ist Hilfe). Jeder von ihnen hat den Anspruch, den Menschen Gottes Hilfe zu bringen.

Jesus Barabbas – nicht in allen Bibelhandschriften ist sein Vorname erwähnt. Er ist vermutlich ein berühmter Mitglied der jüdischen Freiheitskämpfer (Zeloten), die für Gottes Volk kämpfen und mit dem Schwert das messianische Friedensreich aufrichten wollen. Möglicherweise sehen seine Mitkämpfer ihn als Messias, den erhofften Idealkönig, den Gott einsetzen und als Sohn adoptieren wird (Ps 2); daher sein Zuname Barabbas (= Sohn des Vaters). Er steht für alle, die mit den falschen Mitteln für Gottes Reich kämpfen: Denn Böses mit Bösem zu vergelten erzeugt die bekannte Spirale von Haß und Gewalt und rückt das Friedensreich in weite Ferne.

Jesus, genannt Christus, ist der wahre Messias (= Christus); aber völlig anders, als erwartet. Er ist der wahre Sohn des Vaters; von Gott geboren, nicht nur adoptiert (s. Ps 2,7; Joh 1,14). Er repräsentiert seinen Vater vor den Menschen und bringt ihnen seine Liebe

und Vergebung. Das bedeutet aber auch: jeder braucht seine Gnade. Und darauf reagieren viele aggressiv, denn hier wird zwischen „guten“ und „schlechten“ Menschen kein Unterschied gemacht. Darum wollen die Juden Christus am Kreuz sehen und die römischen Soldaten erledigen das mit Begeisterung. Den Repräsentanten Gottes trifft der Gotteshaß der Menschen. Und nun die Kehrseite: Christus repräsentiert uns Menschen vor Gott – die gesamte Schuld der Menschen zusammengekommen – darum trifft ihn Gottes Zorn. Von Gott und Menschen wird Jesus (hin)gerichtet. Recht, Gesundheit, Ehre, Leben – alles wird ihm genommen. Entscheidend ist dabei, daß er sich weder von den Menschen, noch von Gott lossagt, sondern an beiden festhält und das Gericht aushält. So schafft er Frieden zwischen Gott und Menschen.

Die Entscheidungsträger

Pontius Pilatus und seine Frau würden sich gern aus der Entscheidung heraushalten. Sie stehen für alle toleranten religiösen und atheistischen Menschen, die einerseits nichts gegen Christus haben, andererseits auch nichts mit ihm anfangen können. Doch Neutralität ist keine Alternative; Pilatus wird zur Entscheidung gezwungen, die überläßt er aber der Volksmenge.

Die Hohenpriester, die Ältesten und das Volk repräsentieren Israel, auch wenn viele Juden die Verurteilung ablehnen. Sie zögern nicht, die volle Verantwortung für das Urteil zu übernehmen, denn sie deuten das Leiden des Christus als Beweis für seine Schuld vor Gott: Wer so hilflos ist, könne nicht der Messias sein, für den er sich ausgibt.

Die 600 Soldaten der Abteilung (V. 27) folgen dieser Entscheidung. Sie stammen aus allen Teilen des römischen Weltreichs und vertreten gewissermaßen die Menschen aus allen Völkern der Erde. Sie hassen Jesus wegen seines Herrschaftsanspruchs (V. 11). Wie schon die Juden (vergl. Mt 26,63-68), lassen jetzt die Nichtjuden mit Spott und Schlägen ihre Bosheit an Jesus aus.

Die zweite Chance

Alle Beteiligten haben Christus verurteilt – repräsentativ für die ganze Menschheit. Doch Gott hat aus dieser krassen Fehlentscheidung die Rettung für alle Menschen entstehen lassen. Barabbas kann leben, weil Christus sich für ihn aburteilen läßt. Das gilt auch für Pilatus, die Soldaten und Israel. Letztlich kommt sein Blut nicht über die Ankläger, sondern es bedeckt und eliminiert ihre Schuld und die der ganzen Welt. Nun ist jeder Mensch ein zweites Mal gefragt: Willst du mit menschlichen Mitteln weiterkämpfen, um Gott nahe zu sein? Oder willst du den Frieden mit Gott durch Jesus Christus für dich ganz persönlich annehmen?

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Wie fühlen Sie sich, wenn Sie unter Zeitdruck folgenreiche Entscheidungen treffen müssen?
- Die Menge vor Pilatus konnte wählen zwischen zwei Männern mit dem gleichen Rufnamen. Wie können wir den Menschen heute klarmachen, dass sie keine Wahl haben, wenn es um Erlösung und ewiges Leben geht?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Bis Ostern soll es an jedem Sonntag einen Impuls zum Nachempfinden der Passion Jesu geben. Heute zu V. 21: Wir bringen eine geflochtene Dornenkrone mit (z.B. aus Christudorn o. Stacheldraht) und fragen, wer noch nie eine Dornenkrone auf dem Kopf hatte und dies jetzt einmal erleben möchte. → Wie fühlt man sich dabei? Wie wirkt das auf die anderen? Stellt euch vor, da schlägt noch einer drauf, spuckt einen an ... Das alles und noch viel mehr hat Jesus für uns erduldet.
- Wir beten für Menschen, die heute für Jesus leiden.
- Wir bringen ein Paar Handschellen oder einen Strick mit und erzählen anhand dessen, wie Barabbas (der Schuldige) frei kam, weil ein Unschuldiger für ihn verurteilt wurde ... → Auch wir sind schuldig – und nur durch Jesu Tod frei!
- Wir zeigen einige Bilder aus dem Bildband „Er war einer von uns“ von Rien Poortvliet und Friedrich Meisinger, Kawohl RKW 558.



Lieder: Monatslied FJ I 139, GL 93 (EG 88), GL 94 (EG 86)